



An den Landrat
Herrn Sven-Georg Adenauer

Fraktion im Kreistag Gütersloh

Helga Lange
Fraktionsvorsitzende
Detlef Gohr
Geschäftsführer

Kreishaus
Herzebrocker Straße 140
33324 Gütersloh
fon: 05241/85-1027
fax: 05241/85-1052

info@gruene-kreistagsfraktion.de
www.gruene-kreistagsfraktion.de
19.05.2017

Resolution zur sofortigen Stilllegung des Atomkraftwerks Grohnde

Sehr geehrter Herr Landrat,

die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN stellt zur Sitzung des Kreisausschusses am 29.05. und zur Kreistagssitzung am 03.07.2017 den folgenden Antrag:

Der Kreistag Gütersloh appelliert an das Niedersächsische Umweltministerium als zuständige Atomaufsichtsbehörde und an das Bundesumweltministerium als entsprechend weisungsbefugte Behörde, die sofortige und unwiderrufliche Stilllegung des Atomkraftwerks Grohnde zu veranlassen.

Begründung:

Das Atomkraftwerk Grohnde ist mit aktuell 250 meldepflichtigen Ereignissen seit Betriebsbeginn 1984 eines der stör anfälligsten in Deutschland. Insbesondere in den vergangenen drei Jahren seit 2014 waren Anzahl und Ausmaß der aufgetretenen Defekte besorgniserregend groß. So erhöhten in dieser Zeit beispielsweise der Totalausfall des Generators, undichte Rohrverbindungen, eine beschädigte Nachkühlpumpe und Fremdkörper im Primärkreislauf das Risiko einer Atomkatastrophe unkalkulierbaren Ausmaßes.

Allein 2016 stand die Anlage wegen Wartungs- und Reparaturarbeiten 2,5 Monate lang still, auch aufgrund von Defekten im nichtnuklearen Bereich. Erst im August 2016 platzte eine Rohrleitung im Maschinenhaus und verbrühte einen Mitarbeiter tödlich. Auch in diesem Jahr 2017 gab es bereits Ende Januar einen weiteren Zwischenfall, bei dem wegen defekter elektronischer Bauteilgruppen zeitweise nur noch 50 Prozent des Reaktorschutzsystems funktionierten.

Diese Ereignisse machen deutlich, dass hier massive Alterungsprobleme vorliegen in einer Anlage, die seit mehr als dreißig Jahren überwiegend im Volllastbetrieb arbeitet. Sie zeigen zugleich auch, dass der Betrieb an der oberen Leistungsgrenze immer mit unentdeckten Schäden verbunden sein kann, denn eine Reihe von Defekten wird erst im Rahmen von Überprü-

fungen festgestellt. Der genaue Zeitpunkt ihres Entstehens ist dann oft nicht mehr nachweisbar. Ein kürzlich aufgetretener Störfall belegt sogar, dass ein folgenschwerer Wartungsfehler jahrelang unentdeckt bleiben konnte.

Nach dem gültigen Atomgesetz läuft die Anlage noch bis zum 31.12.2021. In diesen knapp 5 Jahren fallen jedes Jahr durchschnittlich 40 abgebrannte Brennelemente an, insgesamt also noch 200 Brennelemente bis zum Laufzeitende. Dieser Atommüll muss dann in den nächsten Jahrzehnten im Zwischenlager auf dem Betriebsgelände sicher gelagert und bewacht werden. Eine vorzeitige Stilllegung würde die anfallende Atommüllmenge deutlich reduzieren und die Entsorgungskosten mindern.

In den letzten Jahren sind die Gefahren terroristischer Bedrohungen gewachsen. So kann der Reaktorsicherheitsbehälter in Grohnde einem Anschlag durch Absturz eines modernen Großflugzeugs oder durch Beschuss nicht standhalten, da die Konstruktion dafür nicht ausgelegt ist. Noch viel weniger als das Reaktorgebäude ist das 2006 nachträglich auf dem Betriebsgelände errichtete Zwischenlager für die abgebrannten Brennelemente (Castorbehälter) konstruktiv gegen terroristische Angriffe geschützt.

Bis zu 50 Prozent des gesamten nuklearen Inventars könnten bei einem schweren Kernschmelzunfall innerhalb von zwei bis drei Stunden freigesetzt werden. Dies könnte nicht nur zur Folge haben, dass eine Evakuierung der Bevölkerung in der sogenannten Mittelzone (20-km-Radius um die Anlage), die innerhalb von 24 Stunden nach Alarmierung abgeschlossen sein soll, nicht mehr erfolgreich umsetzbar wäre. Auch in viel größerer Entfernung könnten die zu erwartenden extremen Strahlenbelastungen ein rechtzeitiges Verlassen des betroffenen Gebietes unmöglich machen.

Der Kreis Gütersloh bezieht seinen Strom für Verwaltungsgebäude, Schulen, Rettungswachen, Bauhöfe, Straßenverkehrslichtsignalanlagen, Stauanlagen usw. von den Stadtwerke Gütersloh GmbH. Durch deren mittelbare Verflechtung mit den Stadtwerken Bielefeld, die Anteilseigentümer des Atomkraftwerks Grohnde sind, ist davon auszugehen, dass der Atomstrom im Strommix des Kreises aus Grohnde stammt. Dies unterstreicht die besondere Verantwortung des Kreises, zumal er im Falle eines Störfalles zuständig für die Koordinierung des Katastrophenschutzes ist.

Daher teilt der Kreistag Gütersloh die berechtigten Sorgen vieler Bürgerinnen und Bürger vor einer atomaren Katastrophe und deren unkalkulierbaren Folgen. Die Menschen hier im Kreis Gütersloh leben nur etwa 60-70 km vom Reaktor in Grohnde entfernt.

Mit freundlichen Grüßen

Helga Lange
Fraktionsvorsitzende

Birgit Niemann-Hollatz
stellv. Fraktionsvorsitzende